

Angelika Fiegen

60 Jahre Gesundheitsamt Salzgitter

*Eine Dokumentation
über das
öffentliche Gesundheitswesen*





Angelika Fiegen

60 Jahre Gesundheitsamt Salzgitter

*Eine Dokumentation
über das
öffentliche Gesundheitswesen*

Salzgitter 2004

Umschlagfoto Vorderseite: Seitenansicht Gesundheitsamt Salzgitter, Foto Angelika Fiegen, 16. Juli 2004.
Rückseite: Lagekarte Salzgitter, Kartographie Angelika Fiegen, 2003.

© 2004 Angelika Fiegen
Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verfassers
Gesamtleitung und Verfasserin: Angelika Fiegen
Redaktionelle Mitarbeit: Claudia Garn
Gestaltung: Angelika Fiegen

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	6
KURZBIOGRAPHIE [VERFASSER/IN]	7
KAPITEL I DAS GESUNDHEITSAMT DER STADT SALZGITTER	8
DIE ENTWICKLUNG DES GESUNDHEITSWESENS IN DER STADT SALZGITTER	8
STATISTIK DES ÖFFENTLICHEN GESUNDHEITSWESENS VON 1945 BIS 1948	11
KURZBIOGRAPHIEN DER AMTSLEITER DES GESUNDHEITSAMTES	12
DIE HEUTIGEN SACH- BZW. AUFGABENGEBIETE DES GESUNDHEITSAMTES	15
<i>Der „Amtsärztlicher Dienst“</i>	15
<i>Das Sachgebiet „Kinder- und Jugendgesundheits- bzw. ärztlicher Dienst“</i>	15
<i>Das Sachgebiet „Zahngesundheits- bzw. ärztlicher Dienst“</i>	15
<i>Das Sachgebiet „Stadtärztlicher Dienst“</i>	15
<i>Das Sachgebiet „Gesundheitsschutz und Verwaltung“</i>	16
<i>Das Sachgebiet „Sozialer Gesundheitsdienst“</i>	16
DAS AKTUELLE DATENBANKPROGRAMM DES GESUNDHEITSAMTES	17
DIE MITARBEITERZUORDNUNG DES GESUNDHEITSAMTES	19
KAPITEL II DAS SACHGEBIET DER „SOZIALE GESUNDHEITSDIENST“	20
DER SOZIALE GESUNDHEITSDIENST UND DESSEN AUFGABENBEREICHE	20
<i>Die Aids- und Suchtberatung/-Prävention</i>	20
<i>Die Behindertenhilfe</i>	21
<i>Die Schwangerenberatung</i>	21
<i>Der Sozialpsychiatrische Dienst</i>	22
<i>Die Betreuungsstelle</i>	22
MEIN ARBEITSPLATZ UND DIE MIR ÜBERTRAGENEN AUFGABEN	23
EIN PROJEKT WÄHREND MEINES PRAKTIKUMS	24
ORGANIGRAMM DER MITARBEITER BZW. KOLLEGEN	26
RESÜMEE	27
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	28
ABKÜRZUNGEN	28
ANLAGEN	29
LEISTUNGSSTATISTIK DER AUFGABENBEREICHE 2003/2004	29
QUARTALS- UND JAHRESSTATISTIKEN FÜR 2003/2004	31
WEITERE FORMULARE UND STATISTIKEN	35

Vorwort

Die hier vorliegende Dokumentation wurde verfasst während eines Praktikums - 1. April bis 10. September 2004 - im Rahmen der Umschulung zur Medizinischen Dokumentationsassistentin bei der Kämmer Bildungs-Gesellschaft in Braunschweig und stellt zunächst die Verfasserin in einer Kurzbiographie vor. Im Anschluss lernt der Leser im Kapitel I die Entwicklung des Gesundheitswesens in Salzgitter, eine Statistik der durchgeführten Arbeiten von 1945 – 1948, Kurzbiographien der bisher fünf Amtsleiter, die heutigen Sach- bzw. Aufgabenbereiche, das aktuelle Datenbankprogramm sowie die Zuordnung der Mitarbeiter des Gesundheitsamtes Salzgitter kennen. Im Kapitel II wird das Sachgebiet der „Soziale Gesundheitsdienst“, welchem die Verfasserin zugeordnet worden war, im Einzelnen erläutert. Dazu gehören die Sach- bzw. Aufgabengebiete des Sachgebietes, die Vorstellung meines Arbeitsplatzes und die mir übertragenden Aufgaben sowie die eines Projektes während meiner Praktikumszeit, ein Organigramm der Mitarbeiter bzw. Kollegen des Sachgebietes und das Resümee. Da diese Dokumentation anhand einer festgelegten Vorgehensweise geschrieben wurde, konnten nicht alle Projekte bzw. durchgeführte Aufgaben im Kapitel II erfasst werden. Aus diesem Grund sind diese als Anlagen beigefügt, um so den arbeits- und zeitintensiven Aufwand und die erbrachten Leistungen darstellen zu können.

Die Quellen für diese Arbeit wurden hauptsächlich aus dem vorhandenen Material des Gesundheitsamtes sowie aus dem Stadtarchiv Salzgitter entnommen und bearbeitet. Für die erhaltene Unterstützung möchte ich herzlich danken. Besonderer Dank gilt dabei Frau Garn, Herrn Lipinski und Herrn Dr. med. Müller-Dechent. Als Ergebnis des Wirkens kann eine Dokumentation vorgelegt werden, der ich viele Leser wünsche und deren Inhalt zu Gesprächen anregen soll.

Salzgitter, August 2004

Angelika Fiegen
Praktikantin

Kurzbiographie [Verfasser/in]



Angelika Fiegen

Geboren am 18. April 1957 in Wernigerode/Harz [Sachsen-Anhalt], besuchte ich ab 1963 die Thomas-Müntzer-Oberschule und schloss diese mit dem Sekundär I 1973 ab. Danach begann ich eine Lehre als Hotelfachfrau, welche ich 1975 beendete. Ab 1976 war ich als Kellnerin tätig und 1985 übernahm ich eine Gaststätte im Kommissionshandel [Teilselbständigkeit]. Inzwischen hatte sich meine Familie um zwei Söhne vergrößert. Im Jahr 1987 kam dann meine Tochter zur Welt. Mit der Wiedervereinigung im Jahre 1989 übernahm ich die damals geführte Gaststätte in Lieberose/Kreis Beeskow als Inhaber. 1991 zog ich mit meiner Familie nach Salzgitter-Bad und war dort bis zur Trennung von dem Vater meiner Kinder, als Selbständige im Gaststättengewerbe tätig. Danach folgten für mich schwere entbehrungsvolle Jahre als allein erziehende Mutter mit drei Kindern. 1999 – mit dem Beginn des zwölften Lebensjahres meines jüngsten Kindes, begann ich wieder in das Berufsleben zurück zu kehren.

Da ich während meiner Arbeitspause eine Erkrankung erlitten hatte, die es mir nicht mehr möglich machte in der Gastronomie tätig sein zu können, habe ich eine Arbeit im Büro – Stadtarchiv Salzgitter – angenommen und war dort zweieinhalb Jahre beschäftigt. Die Weiterbeschäftigung bzw. Festeinstellung war aufgrund von Umstrukturierungsmaßnahmen nicht möglich, so dass ich arbeitslos wurde. Während der einjährige Pause kümmerte ich mich intensiv um Arbeit oder einer Umschulungsmöglichkeit, und schrieb über den Bund der Vertriebenen in Salzgitter eine Biographie, welche im Jahr 2005 veröffentlicht werden wird. Ab Februar 2003 absolviere ich eine Umschulung als MDA (Medizinische Dokumentationsassistentin) bei der Kämmer Bildungsgesellschaft in Braunschweig, welche - mit dem erstrebten Ziel eine Arbeitsstelle als Dokumentationsassistentin angeboten/erhalten zu können - am 25. Januar 2005 beendet sein wird.

Salzgitter 2004-09-08

Kontakt: E-Mail: Familyfiegen@aol.com

Kapitel I Das Gesundheitsamt der Stadt Salzgitter

Die Entwicklung des Gesundheitswesens in der Stadt Salzgitter

Die Stadt Salzgitter, welche den Namen „Salzgitter“ erst seit dem 24. Januar 1951 trägt, wurde am 1. April 1942 nach Entscheidung des Braunschweiger und Anhaltiner Reichstatthalters Rudolf Jordan aus 24 Gemeinden, Teilen von 16 sowie fünf Forstgemarkungen die kreisfreie Stadt „Watenstedt-Salzgitter“ gebildet.¹ Der Zusammenschluss bzw. Gründung war erfolgt, weil sich in dem Gebiet des Salzgitter Höhenzuges - durch die am 15. Juli 1937 gegründete „Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ mit dem Abbau der Erze und im Einzugsbereich der Dörfer Bleckenstedt, Hallendorf, Watenstedt und Drütte mit dem Bau der Hütte begonnen worden war - sich die meisten Werksanlagen befanden und eine einheitliche Verwaltungsstruktur geschaffen werden sollte. Der Aufbau eines eigenen Stadtgesundheitsamtes bzw. des öffentlichen Gesundheitswesens der neu gegründeten Stadt gestaltete sich jedoch recht schleppend, da die medizinische Versorgung der Bevölkerung in den Jahren 1942 bis 1944 immer noch durch die staatlichen Gesundheitsämter des Kreises Goslar und Wolfenbüttel durchgeführt wurde.² Nach der Stadtgründung folgten reichlich geführte Verhandlungen mit dem Braunschweigischen Mdl zur Einrichtung eines kommunalen Gesundheitsamtes. Nachdem die Stadt den Bedingungen des Ministers u.a. *„Dem Amtsarzt als kommunalen Leiter des Gesundheitsamtes ist eine Beigeordnetenstelle zu übertragen“* zugestimmt hatte, stand mit Erlass vom 30. Oktober 1943 der Einrichtung eines kommunalen Gesundheitsamtes nichts mehr im Wege.

Am 1. Dezember 1944 konnte dieses dann seine Tätigkeit laut Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 3. Juli 1934 mit dessen Durchführungsbestimmungen zustehenden Aufgaben in der jungen – jedoch in den vergangenen Jahren rasch gewachsenen Stadt - übernehmen.³ Nun stand das Gesundheitswesen vor großen und umfassenden Aufgaben, die es zu bewältigen galt. In der Ackerstraße 6-8, im heutigen Stadtteil Salzgitter-Lebenstedt, wurde das Stadtgesundheitsamt eingerichtet. In den Räumen waren die Verwaltung, Zentralkartei, Erbkartei, Laboratorium, Tbc-Abteilung und die Seuchenabteilung untergebracht. Wegen des erheblichen Personalmangels während bzw. einige Monate vor Beendigung des Zweiten Weltkrieges konnten die benötigten Stellen nicht ausreichend mit fachlich geschultem und geeignetem Personal besetzt werden. Anfänglich traten so einige Schwierigkeiten in der Erfüllung der zu bewältigenden

1 Leuschner, Jörg: „Die Braunschweigische Landesgeschichte“, Jahrtausendrückblick einer Region; Hrsg. Horst-Rüdiger Jarck, Gerhard Schildt; Appelhans, 2000, S. 1088.

2 Salzgitter Kurier vom 01. April 1967

3 Brillling, Hans-Heinrich: „Beitrag zur Geschichte des Gesundheitsamtes“; Salzgitter, 27. Jan. 1967.

Gesundheitsmaßnahmen zum Schutze der Bevölkerung auf. Probleme anderer Art schuf die Einrichtung der Tbc-Fürsorgestelle, da Röntgengeräte seiner Zeit nicht zu beschaffen waren. Die Notlösung war das damalige Werkskrankenhaus Drütte, indem die Durchleuchtungen und Röntgenaufnahmen durchgeführt worden sind.

Am 10. April 1945 vernichtete dann eine Fliegerbombe das bisher Geschaffene zusammen mit allen wertvollen und teils unersetzlichen Akten und Unterlagen völlig. Es folgte eine Zeit der Improvisation, wobei die Haupttätigkeit durch das eingetretene Chaos der Seuchenbekämpfung beansprucht wurde. Das Gesundheitsamt wurde zunächst im kleinstem Rahmen wiederhergestellt. Erst war es eine beengte Unterkunft in der Polizeisanitätsstelle am Mühlenstahl 6 (Salzgitter-Lebenstedt), im Mai 1945 erfolgte ein Umzug in zwei Klassenräume der Volksschule I (Salzgitter-Lebenstedt) und dann im Juli 1945 erhielt das Gesundheitsamt in der Salderschenstrasse 36 wieder einigermaßen ausreichende Räume(Wohnräume).⁴ Unter nicht gerade einfachen Bedingungen –die Bevölkerungszahl wuchs stetig an - begann nun wieder der Aufbau des Gesundheitsamtes der Stadt Watenstedt-Salzgitter. Doch mit dem im Sommer des Jahres 1945, auf Grund des Potsdamer Abkommens vom August 1945, begonnenen Flüchtlings- und Vertriebenenstroms und der Unterbringung dieser in den im Raum Salzgitter vorhandenen Lagern, erhöhte sich nicht nur auf Grund der schlechten hygienischen Verhältnisse das Risiko des Auftretens von epidemischen übertragbaren Krankheiten, sondern auch die Anforderung an die Mitarbeiter des öffentlichen Gesundheitsdienstes drastisch. Es galt nun die Tbc-Fürsorge, Geschlechtskrankenfürsorge, Mütterberatung, Seuchenbekämpfung, Ortshygiene, Schulfürsorge und die Krüppel- und Geisteskrankenfürsorge – heute Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrischer Dienst – zu organisieren und zu bewältigen.

Dennoch, die Stadt begann sich zu konsolidieren. Aus 18 000 „Alteingesessenen“ (10 000, die das Kriegsende miterlebten und 8 000, die heimkehrten), 40 000 Zugewanderten der Jahre 1938-1945 und 40 000 Flüchtlingen formte sich die Bevölkerung der Stadt. Der erste Oberstadtdirektor war Berliner, der Stadtdirektor Westpreuße, der Kämmerer Mitteldeutscher. Die Oberbürgermeister stammten aus Braunschweig und Köln. Erst der dritte war ein einheimischer Bauer, der vierte stammte aus Magdeburg⁵. Aufgrund dieser Konstellation der Bevölkerung der Stadt stand die Festigung der Struktur des öffentlichen Gesundheitswesens und der Bau eines Gesundheitsamtes, unter keinem „guten Stern“. Am 2. Mai 1948 trat dann Dr. med. Hans-Heinrich Brillung sein Amt als Stadtmedizinalrat unter Umständen an, die für das Gesundheitswesen der Stadt heute

4 Brillung, Hans Heinrich: „10 Jahre Stadt Salzgitter“; Hrsg. Kultur- und Presseamt; Appelhaus & Co., Salzgitter.

5 StASZ Kolbe: „, Stadtchronik Salzgitter bis 1971“.



als „katastrophal“ bezeichnet werden könnten.⁶ Unumgänglich war deshalb erst einmal eine Erfassung der im Gesundheitsdienst tätigen Personen und der bisher durchgeführten Gesundheitsmaßnahmen (siehe Anlagen Kapitel), um so das Ausmaß der bewältigten, bzw. in Zukunft zu bewältigenden Arbeit

abschätzbar machen zu können. Demnach befanden sich 1946 300 Personen, 1947 312 und 1948 bereits 373 Personen, darunter Ärzte (einschließlich Krankenhausärzte und Ärzte ohne Praxis), Zahnärzte, Dentisten, Heilpraktiker, Krankenpflegepersonal, medizinisch technische Assistenten, Hebammen und Masseur im



gesamten Stadtgebiet – 29 Stadtteile.⁷ Dank der Unermüdlichkeit wurde unter der Leitung von Dr. med. Hans-Heinrich Brillung dann auch das heutige Gesundheitsamt und zwei neue Krankenhäuser in Salzgitter gebaut.⁸ Der Anfang für den Bau des Gesundheitsamtes wurde mit der Grundsteinlegung für den Rathausneubau in Salzgitter-Lebenstedt am 26. Oktober 1959 gemacht.⁹ Bereits zwei Jahre später – Ende 1961 – konnte nach und nach mit dem Einzug in das neue Gebäude mit 27 Büroräumen (909qm), einem Keller- und einem Erdgeschoß begonnen werden. Die feierliche Einweihung des gesamten Rathauskomplexes wurde dann am 16. Oktober 1963 vollzogen.¹⁰ Acht Jahre später ging Dr. med. Hans-Heinrich Brillung – Gesamtplaner des ersten städtischen Gesundheitsamtes - in den Ruhestand. Als Stadtmedizinalrat hatte er jedoch keinen Nachfolger mehr, denn die Dezernate wurden vom Rat der Stadt zu einem späteren Zeitpunkt neu aufgeteilt und das Gesundheitsamt bildete kein eigenes Dezernat mehr, sondern wurde direkt dem Oberstadtdirektor – heute dem Oberbürgermeister - zugeteilt. In den darauf folgenden Jahren wurde das Angebot der Dienste des Gesundheitsamtes für die Bevölkerung der Stadt Schritt für Schritt erweitert und stetig aktualisiert. Hinzu kamen z.B. die Aids- und Suchtberatung oder die Schwangerenberatung. Mit Aktionen wie z.B. dem Impfpass-TÜV, der Kondomparty oder der Unterstützung der hier in Salzgitter ansässigen Vereinigungen z.B. Parkinsonvereinigung, mit der Bereitstellung von Broschüren und Informationsmaterial, stellt das Gesundheitsamt nicht nur

6 Gesundheitsamt Salzgitter: Kopie Salzgitter Heft 11, November 1971, S. 28.

7 StASZ: „Verwaltungsbericht“, Der Stadt Salzgitter 1945-1953.

8 Gesundheitsamt Salzgitter: Ordner Historie zum 50. jährigen Jubiläum des Gesundheitsamtes.

9 Kolbe, Heinz: Salzgitter Chronik; hrsg. Stadt Salzgitter-Kulturamt-; 1983, S. 89.

seine Arbeit vor, sondern sorgt auch für Aufklärung der Bevölkerung in allen Bereichen die für das heutige und zukünftige Leben jedes Einzelnen prägend sein könnten.

Statistik des öffentlichen Gesundheitswesens von 1945 bis 1948

Anhand des vorgelegenen Verwaltungsberichtes über die Jahre 1945 bis 1953 zeigen die Zahlen von 1945 bis 1948 deutlich, wie groß das Ausmaß der zu bewältigenden Arbeit, damals die notwendigsten Gesundheitsmaßnahmen zum Wohle der Bevölkerung – die inzwischen (Stichtag der 1. November 1948) auf 111 653 Personen¹¹ angewachsen war - für die Mitarbeiter des Gesundheitswesens gewesen ist.¹²

Durchgeführte Maßnahmen	1945	1946	1947	1948
xxx= keine Zahlen verfügbar gewesen				
Impfungen				
Typhus	54.733	10.408	55.668	xxx
Pockenschutzimpfungen	3.022	3.470	4.428	5.769
Diphtherie u. Scharlach	1.508	xxx	27	xxx
Seuchenbekämpfung u. Desinfektion				
Desinfektionen	1.893	1.937	1.381	1.456
Entwesungen(Ungeziefer)	478	4.318	596	278
Orts- u. Wohnungshygiene bei Erkrankten	187	2.121	309	173
Orts- u. Wohnungsbesicht.	89	276	317	304
Im Rahmen d. Tuberkulose				
Durchleuchtungen	xxx	4.726	7.570	11.300
Aufnahmen	xxx	411	2.127	3.160
Sputumuntersuchungen	xxx	339	1.108	651
Blutsenkungen	xxx	833	978	1.002
Blutbilder	xxx	170	49	129
Tuberkulinproben	xxx	881	4.197	11.576
Beratungen				
Mütterberatung(Säuglinge)	xxx	1.440	1.740	1.986
Psychopathen u. Süchtige	xxx	68	102	104
Krüppelfürsorge	xxx	323	244	273
Schuluntersuchungen				
Schulkinderfürsorge	xxx	1.038	2.811	3.205
schulzahnärztliche Betreu.	xxx	1.986	6.614	6.635
Geschlechtskrankenfürsorge				
Untersuchungen	xxx	531	691	418
Beratungen	xxx	339	389	267
mikroskopische Unters.	xxx	365	205	182
Blutentnahmen	xxx	193	326	396
Gesamtanzahl d. Personen	61.910	36.173	91.877	49.264

10 Krämer, Ewald: Salzgitter, Erinnerungen Bd. 3; Zusammengestellt v. Ewald Krämer z. Feier „Salzgitter 50 Jahre Stadt“.

11 Ordner Historisches des Gesundheitsamtes Salzgitter - Köttgen, Arnold: „Gutachten“; Köln, 1.Mai 1949.

12 StASZ: „Verwaltungsbericht“, Der Stadt Salzgitter 1945-1953.

Kurzbiographien der Amtsleiter des Gesundheitsamtes

Im Laufe der vergangenen 60 Jahre – so „alt“ wird das Gesundheitsamt am 1. Dezember 2004 – gab es natürlich auch Persönlichkeiten, die dieses Amt leiteten.



Begonnen hat alles am 1. Mai 1948, vier Jahre nach Aufbau des Amtes, mit Dr. med. Hans-Heinrich Brillling. Die Bestätigung durch den Niedersächsischen Minister des Inneren als Stadtmedizinalrat der Stadt Watenstedt-Salzgitter erfolgte am 14. Mai 1948. Im Jahr 1960 wurde seine Amtszeit als Folge der Wiederwahl, um weitere 12 Jahre verlängert. Er schied 1971 aus seinem Amt aus.¹³



Sein langjähriger Vertreter Dr. med. Gerd Hafemann wurde dann am 1. Oktober 1971 als Amtsarzt und neuer leitender Medizinaldirektor eingeführt. Ende April 1986 trat er in den Ruhestand.



Zum selben Zeitpunkt erfolgte die Ernennung von Dr. med. Christian Kieper zum neuen Leitenden Medizinaldirektor und Amtsarzt – Amtsantritt war am 1. Mai. Bereits ein Jahr später verließ Dr. Kieper er die Stadt Salzgitter 1987 in Richtung Hagen.

Neue leitende Medizinaldirektorin und Amtsärztin wurde nun Frau Dr. med. Brigitte Gültekin. Sie



übernahm das Amt am 1. Oktober 1987. Ende April 1993 wechselte sie auf eigenen Wunsch als Amtsleiterin in den Landkreis Wolfenbüttel, so dass die Stelle des Amtsleiters in Salzgitter einige Zeit als vakant ausgeschrieben werden musste.



Erst am 1. August 1993 trat dann Dr. med. Stefan Müller-Dechent als neuer Amtsleiter des Gesundheitsamtes seinen Dienst an. Er wurde 1955 geboren und absolvierte an der Justus-Liebig-Universität in Gießen das Studium der Humanmedizin. 1988 legte er an der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf die Amtsarztprüfung ab. Er ist Facharzt für „Öffentliches Gesundheitswesen“ und besitzt die Zusatzbezeichnungen „Rettungsmedizin“ sowie „Umweltmedizin“. 1990 promovierte (magna cum laude) er an der Universität Marburg, Institut für Virologie, mit der Dissertation zum Thema „Langzeitimmunität nach Poliomyelitis-Impfung“.¹⁴ Herr Dr. med. Müller-Dechent ist u.a. auch Vorsitzendes Mitglied des staatlichen Landesprüfungsausschusses für Rettungssanitäter/-sanitäterinnen in Niedersachsen, in der Stadt Salzgitter federführend Verantwortlicher für die Biogefahrenabwehr im Katastrophenschutz, ärztlicher Leiter Aus- und Fortbildung Erste Hilfe beim ARV-Salzgitter und bis dato Leiter vom Sozialpsychiatrischen Dienst sowie Leitender Medizinaldirektor und Amtsarzt des Gesundheitsamtes Salzgitter.¹⁵

¹⁴ <http://gso.gbv.de> , 15. Juli 2004.

¹⁵ Dr. med. Stefan Müller-Dechent: Lebenslaufdaten, Stand 11. Mai 2004.

Die heutigen Sach- bzw. Aufgabengebiete des Gesundheitsamtes

Diese, im Anschluss kurz erläuterten Sach- bzw. Aufgabengebiete sind in ihrer dargestellten Aufbaustruktur seit 1995 existent. Zum damaligen Zeitpunkt wurde nach Wegen für die Verbesserung und Neuerung der alltäglichen Arbeitsabläufe in allen Bereichen gesucht, um zum Einen die Verwaltungswege für die Bürger zu vereinfachen und zum Anderen aufgrund der finanziellen Situation der Stadt Personaleinsparungen vornehmen zu können. Die Aufgabenbereiche wurden anders verteilt und die Sachgebiete durch Zusammenlegung umstrukturiert. Daraus entstanden sind die heute noch existenten Sachgebiete mit ihren Aufgabenbereichen.

Der „Amtsärztlicher Dienst“

Ist der Dienst der ausschließlich vom Amtsleiter/stellv. Amtsleiter sowie als auch von der Amtsärztin/stellv. Amtsärztin durchgeführt wird und ist in folgenden Arbeitsbereichen tätig: Das Erstellen von Amtsärztlichen Gutachten mit eigens durchgeführten Untersuchungen z.B. bei Dienstunfähigkeit, Dienstunfällen oder auch Beamteneinstellungen; Gutachten für Beihilfestellen z.B. bei Heilkuren oder Spezialverordnungen; Gerichtsärztliche Gutachten z.B. bei Geschäfts-, Reise-, oder auch Erwerbsfähigkeit; Sozialhygienische Gutachten für Erwachsene; Leichen-, Friedhofswesen, Todesbescheinigungen; die Medizinalaufsicht, Gelbfieberimpfstelle sowie im Bereich des Heilpraktikerwesens, deren Zulassungen, Gesundheitsförderung und der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Sachgebiet „Kinder- und Jugendgesundheits- bzw. ärztlicher Dienst“

Dieser Dienst beschäftigt sich mit Einschulungsuntersuchungen; Eignungsuntersuchungen von Personen für Schulbetriebspraktika und Umschüler; Impfungen für Kinder und Jugendliche; Vorsorge- und Rehauntersuchungen, Frühförderung, Sozialmedizinische Stellungnahmen sowie mit Elternberatungen in allen Gesundheitsfragen z.B. bei Sprach-, Verhaltens- und Ernährungsstörungen sowie bei der Kopflausbekämpfung.

Das Sachgebiet „Zahngesundheits- bzw. ärztlicher Dienst“

Dieses Sachgebiet hat als Hauptanliegen die Kariesgruppenprophylaxe und Reihenuntersuchungen in Kindergärten und Schulen, aber auch die Fluoridlackierung zur Zahnschmelzhärtung; Zahnärztliche Untersuchungen und Gutachten sowie die Durchführung von Informationsveranstaltungen für Kindergarten- und Schulpersonal und Eltern.

Das Sachgebiet „Stadtärztlicher Dienst“

Der Stadtärztliche Dienst erstellt medizinische Gutachten in Führerscheingelegenheiten; in Sozialhilfeangelegenheiten; im Pflegekinder- und Adoptionswesen; in asyl- und ausländerrechtlichen Verfahren und erfüllt Dienste im Tuberkulosewesen, macht Tuberkulinteste, Lungenröntge-

nuntersuchungen; Beratung zu sexuell übertragbaren Krankheiten sowie den Verkehrstest für Führerschein und Belehrungen für im Lebensmittelbereich Tätige gemäß § 43 IfSG (Infektionsschutzgesetz).

Das Sachgebiet „Gesundheitsschutz und Verwaltung“

Der Gesundheitsschutz und die dazugehörige Verwaltung hat viele Aufgaben. Die Verhütung und die Bekämpfung von Seuchen und übertragbaren meldepflichtigen Krankheiten stehen dabei im Vordergrund. Dazu gehören noch: Die Hygieneaufsicht von Pflegeheimen, Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Wohnungen; Hygieneaufsicht über Krankengymnastik-, Massage-, Frisör-, Kosmetik- und Fußpflegebetriebe, Solarien, Saunen, Fitnesscenter, Piercing- und Tattoostudios; Reisemedizinische Beratung; Beratung bei Ungezieferbefall und zur Schädlingsbekämpfung; Allgemeine gesundheitliche Umweltberatung, Schadstoffmessungen; die Trink- und Badewasserüberwachung; Hygienebelange Wasser-Boden-Luft, Verkehr, Bebauungspläne, Radioaktivität, Strahlen, Abwasser, Abfall, Lärm, Regenwassernutzung, Immissionsschutz, großtechnische Anlagen sowie der Verbraucherschutz mit der Überwachung von Lebensmitteln, Kosmetikartikeln, Tabakwaren, freiverkäuflichen Arzneimitteln; der Bedarfsgegenstandekontrolle; der Lebensmittel-, Personal- und Betriebshygiene; der Gaststätten- und Schankanlagenkontrolle; den Verbraucherbeschwerden, der Veterinäraufsicht und der Tierseuchenbekämpfung. Die Verwaltung, die für Verbesserungsvorschläge, Kritik oder Lob und Dank, immer ein offenes Ohr hat und sich vorgenommen hat, stetig besser werden zu wollen, gehört ebenfalls dazu.

Das Sachgebiet „Sozialer Gesundheitsdienst“

Das Sachgebiet ist noch einmal in mehrere Bereiche mit den eigens dafür zu erledigenden Aufgaben unterteilt. Ich wurde diesem Sachgebiet zugeteilt und habe dort zu erledigende alltägliche, als auch Sonderaufgaben bzw. Projekte übertragen bekommen. Aus diesem Grund werden hier zunächst nur die Bereiche genannt und zu einem späteren Zeitpunkt im Kapitel II das Sachgebiet sowie die Aufgaben der Bereiche ausführlich erläutert. Die Bereiche sind: Die Aids- und Suchtberatung, die Schwangerenberatung, die Behindertenhilfe, der Sozialpsychiatrische Dienst und die Betreuungsstelle.¹⁶

Das aktuelle Datenbankprogramm des Gesundheitsamtes

Das aktuelle Datenbankprogramm des Gesundheitsamtes trägt den geschützten Namen GUMAX. Es wurde von der Softwarehouse GmbH® für die Verwaltung aller anfallenden Daten im Bereich der gesundheitlichen Untersuchungen im Gesundheitswesen entwickelt. Der Zugang wird mit einem, für jeden Bearbeiter jeweils anderem Passwort ermöglicht. GUMAX ist das Hauptprogramm und unterstützt die im Anschluss erläuterten Funktionen.



An erster Stelle steht dabei die Zentralkartei, unter der man die zentrale Erfassung aller im Gesundheitsamt anfallenden Personendaten, unter besonderer Berücksichtigung des Datenschutzes zu verstehen hat. In diesem Bereich können die laut Datenschutzgesetz zulässigen Daten aller gespeicherten Personen angezeigt werden. Dazu gehören: Name, Vorname, Geburtsdatum, Geschlecht, die vollständige Adresse, das Datum der ersten Aufnahme und die Information, in welchen Bereichen die Person bereits zu einem früheren Zeitpunkt untersucht worden ist. Die Zentralkartei bietet zusätzlich auch bereits grundlegende Statistiken, die eine Übersicht über die Besuche in den verschiedenen Arbeitsbereichen erlaubt. Um ihrer Aufgabe in vollem Umfang nachkommen zu können, ist natürlich ein Netzwerk nötig. Somit sind alle Daten jedes einzelnen Arbeitsbereiches mit der Zentralkartei verbunden und stetig abrufbar. Der „Amtsärztliche Dienst“ bildet einen weiteren, umfangreichen Bereich im Programm GUMAX. Hier ist die Erstellung von Gutachten und Zeugnissen aufgrund von individuellen Untersuchungen durch den Amtsarzt gemeint. Dieser Arbeitsbereich erlaubt die wahlfreie Zusammenstellung einzelner Untersuchungen zu einem Untersuchungsschema, das dann als Grundlage zur Erstellung beispielsweise für ein Amtsärztliches Gutachten dient. Bei Bedarf können die Untersuchungen, um die vom Amtsarzt für notwendig erachteten Maßnahmen ergänzt werden. Mit dem Bereich „Gesundheitszeugnisse“ werden die Daten aller Personen, die eine Bescheinigung gemäß §§ 42/43 IfSG beantragt haben, verwaltet. Alle grundlegenden Funktionen zum Erfassen der Personalien und der Untersuchungsbefunde, sowie das Ausstellen von Bescheinigungen, der Quittungen für die Kasse und der Gebührenbescheide, umfasst dieser Bereich. Selbstverständlich können auch hier umfangreiche Statistiken erstellt werden. Die Erfassung der Personalien, der Untersuchungsbefunde sowie die Datenverwaltung der an Tuberkulose erkrankten Personen, allen dazugehörigen Kontaktpersonen und allen erkrankten Kontaktpersonen, steht im Bereich „Tuberkulose“ im Vordergrund. Möglich ist auch die Erstellung von Einladungen, z.B. zur Umgebungsunter-

suchung, mit Hilfe der Textverarbeitung automatisch als Serienbriefe. Auskunft darüber, welche Personen z.B. nicht zur Umgebungsuntersuchung erschienen sind oder wer den Termin zum Ablesen des Tuberkulintestes verpasst hat, können in die auch in diesem Bereich zu erstellenden Statistiken geben. Weitere Bereiche für die Erfassung von Daten und zur Erstellung von Statistiken sind: Die Salmonellenbekämpfung und andere infektiöse Darmerkrankungen, für an Hepatitis erkrankte Personen und bei Bedarf der dazugehörigen Kontaktpersonen, für Meldepflichtige übertragbare Krankheiten nach dem IfSG an das Robert-Koch-Institut, für Todesfälle, für eine Medizinalkartei in der alle Ärztinnen und Ärzte sowie andere Personen aus Heilberufen erfasst werden, für das Kassenwesen mit allen abrechnungsrelevanten Daten, für die Gebührenordnung, die gleichzeitig als Grundlage für automatisch erstellbare Gebührenbescheide oder Rechnungen dient, für eine Adressverwaltung aller Firmen-, Schul-, Arzt- und Krankenhausadressen und einer für den Sozialpsychiatrischen Dienst mit den Maßnahmen nach NPsychKG und den durchgeführten Aktionen z.B. Telefonate, einer Wiedervorlage und vieles mehr.¹⁷

Abschließend wäre zu erwähnen, dass dieses Programm durch seine Vielfältigkeit durchaus seine Qualitäten aufweist und bei richtiger Anwendung für das Gesundheitsamt eine Bereicherung darstellen würde. Dennoch ist die Flexibilität der Anwendbarkeit durch den Benutzer, anhand der vorgegebenen Struktur der Entwickler teilweise eingeschränkt oder andererseits so offen, dass die vom Programm zugelassen variablen Schreibweisen z.B. Name des Bearbeiters Musterm. oder Mu. oder Mustermann, bei der Erarbeitung von Statistiken z.B. wer, was und wie viel hat welcher Mitarbeiter eingetragen – einen erheblichen Arbeitszeitaufwand beanspruchen. Verständlich ist – im Sinne der Entwickler - dass Veränderungen bzw. Erweiterungen z.B. zusätzliche Spalten oder das Zulassen einer Schreibweise bei den Programmierern der Softwarehouse GmbH beantragt werden müssen. Dies ist aber nicht nur wiederum sehr zeitaufwändig, sondern kostet den Benutzer – der Stadt Salzgitter – Bearbeitungsgebühren. Die Aktualisierung, der im Bereich des Sozialpsychiatrischen Dienstes der nicht korrekt eingetragenen Daten wäre jedoch im Rahmen der Aufarbeitung der Karteikarten am dringlichsten und kann bzw. müsste aufgrund der stetig steigenden Anforderungen von einer Fachkraft (MDA) ausgeführt werden.

¹⁷ <http://www.software-house.de/Gumax/funktionen.htm>, 20. Juni 2004.

Kapitel II Das Sachgebiet der „Soziale Gesundheitsdienst“

Der Soziale Gesundheitsdienst und dessen Aufgabenbereiche

Durch die besondere soziale Strukturierung Salzgitters, die finanzielle Situation der Stadt, welche einen Personalabbau in den Ämtern erforderte und der ab den 1990 ziger Jahren stetig steigenden Arbeitslosigkeit wurden neue konzeptionelle Maßnahmen erforderlich, um die Beratung und Betreuung von Behinderten, Drogenabhängigen, psychisch Kranken und die Schwangerenberatung gemäß §218 StGB – diese nahmen in den Jahren sowohl in der Fallzahl als auch im durchschnittlich erforderlichen Zeitaufwand zu – gewährleisten zu können. Aus diesen Gründen wurden der „Sozialpsychiatrische Dienst“ und die Betreuungsstelle im Jahr 1995 in einem Sachgebiet dem „Sozialen Gesundheitsdienst“ integriert.¹⁸ Zum Sachgebiet gehörten und gehören heute noch die Bereiche Aids- und Suchtberatung/-Prävention, Schwangerenberatung gemäß §218, Mütterberatung (Stiftung „Mutter und Kind“), Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrischer Dienst und die Betreuungsstelle. Die nun anschließenden Sachverhalte geben einen Einblick in die Vielfältigkeit der einzelnen Arbeitsbereiche des „Sozialen Gesundheitsdienstes“.

Die Aids- und Suchtberatung/-Prävention

Bei dieser Beratung gibt es alles zum Thema Aids zu erfahren und die Hilfe ist immer anonym – eine nicht zu unterschätzende Ausnahme bilden dabei: „Die zu Beratenen sind Minderjährig/das Ergebnis des Testes wäre positiv“, dann sind die Mitarbeiter bemüht mit dem Einverständnis der Klienten, deren Eltern informieren zu dürfen. Der HIV-AK-Test, bekannter als „Aids-Test“ wird von den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen gut angenommen. Hier finden HIV-Antikörper positive Menschen, deren Angehörige sowie Personen aus der sozialen Umgebung sowie Personen, die illegale Drogen konsumieren bei den Mitarbeitern, welche als Diplom Sozialarbeiter/in(-pädagogin) fungieren, immer ein offenes Ohr und Unterstützung in allen Bereichen des täglichen Lebens. Ein weiteres Angebot ist die Durchführung des Urin-Drogenscreening, das dazu dient, einen Nachweis zu schaffen, welche Drogen der Klient konsumiert, um so die Beratung und Hilfe spezifizieren zu können. Zum Einsatz kommt das Urin-Drogenscreening meistens jedoch im Rahmen einer Bewährungshilfe bzw. Bewährungsaufgabe. Mit zur Aids- und Suchtberatung gehört der kostenlose Umtausch von Spritzen, der Verkauf von Spritzen gegen ein geringes Entgelt sowie die regelmäßige Bestückung des Kondom- und Spritzenautomaten am Haupteingang des Gesundheitsamtes. Grundlage für die Durchführung der Hilfe und Beratung ist auch hier das

¹⁸ Gesundheitsamt Salzgitter: Ordner Historisches; Dokumentarisches zum 50. jährigen Jubiläum.

Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 3. Juli 1934 – insbesondere aber die Verordnung zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 30. März 1935 – Dritte Durchführungsbestimmung Abschnitt X §35.¹⁹

Die Behindertenhilfe

Dieser Bereich bietet Beratung und Hilfe für körperlich, geistig und psychisch (mehrfach) behinderte Klein- und Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene sowie von Behinderung bedrohter Menschen an. Eltern und Angehörige von Betroffenen erhalten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen jegliche Unterstützung. Die Mitarbeiter leisten dabei Ausföhlhilfe bei Anträgen z.B. für einen Ausweis über die Eigenschaft als Schwerbehinderter, (Feststellung des GdB) und ggf. über weitere gesundheitliche Merkmale. Dieser Ausweis dient dem Nachweis für die Inanspruchnahme von Rechten und Nachteilsausgleichen, die Schwerbehinderten nach dem Schwerbehindertengesetz und anderen Vorschriften²⁰ zu stehen. Weiterhin gehört zum Bereich die Durchführung bzw. Prüfung der so genannten Sozialmedizinische Stellungnahme, die auf dem Antrag von Klienten auf Eingliederungshilfe ihres behinderten Kindes im Rahmen des §§39/40 BSHG²¹ basiert; die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Hilfseinrichtungen der Stadt z.B. Lebenshilfe Salzgitter, Beschützende Werkstätten Hallendorf, um der Intervention von Behinderten gemäß §39 BSHG²² gerecht zu werden.

Die Schwangerenberatung

Die Aufgaben dieses Bereiches beinhalteten vor allem die Beratung zur Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ der Familie in Not. Im Vordergrund dabei steht die formale Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen (finanzielle/persönliche Lage) sowie dann die Antragsaufnahme. Eine Entscheidung ob eine Gewährung von Mitteln oder in welcher Höhe Mittel gewährt werden, untersteht nicht dem Einfluss des Bereiches, sondern wird von der Stiftung des Landes Niedersachsen in Hannover festgelegt. Mit zu den Aufgaben der Schwangerenberatung gehört auch die Schwangerenkonfliktberatung gemäß §218 StGB²³. Um einen Beratungsschein für den Abbruch zu erhalten müssen alle Frauen laut Gesetz zur Beratungsstelle gehen. Da die Beratung eigentlich dem Schutz des ungeborenen Lebens „dient“, fühlen sich viele von ihnen zwar unter Druck gesetzt – sind aber letztendlich von ihrem Entschluss einen Abbruch machen zu

19 Rosig, Monika: „Ausbildungsplan für die Fachhochschulpraktikantin“; September 2003.

20 Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales: Ratgeber, Informationen für Behinderte von A-Z; Hannover, März 2000.

21 Vgl. §39 BSHG(Bundessozialhilfegesetz).

22 ebenda.

23 Vgl. §218 StGB(Strafgesetzbuch).

müssen nicht abzubringen - von insgesamt 61 beratenen Frauen in der Zeit vom 1. Juli 2003 bis 30. Juni 2004 hat sich lediglich nur „eine Frau“ für das ungeborene Leben entschieden²⁴.

Der Sozialpsychiatrische Dienst

Dieser Dienst hat neben den ordnungsbehördlichen Aufgaben, welche sich aus der Angliederung der Sozialpsychiatrischen Dienste an die Gesundheitsämter im Land Niedersachsen ergeben, vor allem generell das Beratungs- und Betreuungsangebot bei psychisch Kranken und Suchtkranken als Hauptaufgabe zu erfüllen. Wichtig dabei ist die von Sozialarbeitern durchzuführende Langzeitbetreuung dieser Menschen, die in sich Einzelgespräche, Telefonate, Schriftverkehr und Hausbesuche, soziale als auch berufliche Wiedereingliederung, Angehörigen- sowie auch Gruppengespräche, dem Kontakthalten während einer Unterbringung und auch der Anregung von Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz beinhalten kann. Der Sozialarbeiter als Ordnungsbeamter dagegen muss anhand der genannten Angliederung dafür Sorge tragen, dass psychisch auffällige Menschen - bei denen eine Eigen- oder/und Fremdgefährdung entweder von den entsprechenden Ärzten oder den Amtsärzten diagnostiziert worden ist - gemäß dem NPsychKG²⁵ §16 in eine psychiatrische Einrichtung zwangsweise eingewiesen werden. Durch diese Konstellation befinden sich die Sozialarbeiter nicht selten in einem zwiespältigem Verhältnis mit der Betreuung und Integrationshilfe auf der eine Seite und der Zwangszuweisung des Betroffenen auf der anderen Seite.

Die Betreuungsstelle

Das Betreuungsgesetz vom 12.9.1990 (Bürgerliches Gesetzblatt I. S.2002) – Gesetz zur Reform des Rechts der Vormundschaft und Pflegschaft für Volljährige – trat am 1.1.1992 in Kraft und mit ihm zahlreiche Aufgaben für die ab diesem Zeitpunkt neu eingerichteten behördlichen Betreuungsstellen. Die Betreuungsstelle hier, war bevor sie 1996 zum Sachgebiet des Sozialen Gesundheitsdienstes zugeordnet worden ist, dem Jugendamt angegliedert. Die Arbeitsgrundlagen für die behördlichen Tätigkeiten im Betreuungsrecht finden sich im eigentlichen BtBG sowie in dem durch das BtG geänderten BGB. Im Hauptsächlichen gehören zu diesen zahlreichen Aufgaben, die Beratung für die vom Vormundschaftsgericht bestellten Betreuer und Unterstützung dieser auf deren Wunsch bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben; Aufgaben im Vor- und Umfeld von Betreuungen, d.h. die Verpflichtung zur Schaffung und Erhaltung von Rahmenbedingungen, damit künftig mehr Betreuungen durch Privatpersonen geführt werden können u.a. durch Beratung von Möglichkeiten der Vorsorge – dazu zählen Vorsorgevollmacht, Vollmacht, Betreuungs-

24 Sozialer Gesundheitsdienst: Statistische Jahrerhebungen 2003/2004.

25 Vgl. NPsychKG §16(Niedersächsisches Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke).

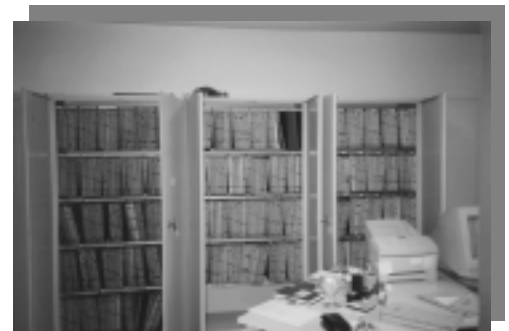
verfügung (§1901 a BGB) und Patientenverfügung; Gewinnung ehrenamtlicher Einzelbetreuer, deren Beratung nach §4 BtBG bei Konfliktlagen, Hilfestellung beim Beantragen von Sozialleistungen, Unterstützung des Betreuers bei Unterbringungsmaßnahmen (§70g Abs. 5 FGG); Betreuung durch die Behörde als solche (gem. §1900 IV BGB); allgemeine Unterstützung gegenüber dem Vormundschaftsgericht (§8 BtBG) sowie auch Stellungnahmen an das VormG.²⁶ Nicht unerwähnt bleiben sollte die Kenntnisnahme, dass den Mitarbeitern der hiesigen Betreuungsstelle bei der Umsetzung einiger der im Vorfeld genannten Aufgaben, die unterschiedliche Handhabung in den Verwaltungsbezirken belastend gegenüber steht.

Mein Arbeitsplatz und die mir übertragenen Aufgaben



Der mir zugewiesene alleinige Arbeitsplatz (Büro) befand sich im Obergeschoss des Gebäudes und gehört zum Sachgebiet des Sozialen Gesundheitsdienstes. Dieses Büro ist der Raum, indem die täglich – aus Gründen des Datenschutzes abzuschließenden Akten- und Karteischränke aufgestellt sind, in denen sich die Unterlagen mit den

persönlichen Daten der Klienten befinden. Die technische Einrichtung des Büros entsprach durchaus den heutigen Anforderungen und wurde lediglich auf Bitte meinerseits mit der Installation eines vielfältigerem Windows-Office Paketes erweitert. Da sich im Laufe der letzten fünf Jahre die Struktur bzw. Aufgaben- oder Bereiche innerhalb des Gesundheitsamtes verändert haben, haben sich auch die Arbeitsabläufe bzw. Zuständigkeiten geändert. Die im Arbeitsbereich des Sozialen Gesundheitsdienstes vorhandenen Karteikarten bzw. Mappen – geschätzte ca. 5000-10 000 Stück – sind aus sich inzwischen gebildeten mehreren Abteilungen. Zu meinen Aufgaben gehörte es unter anderen, die für den Sozialpsychiatrischen Dienst relevanten Karten bzw. Mappen zu bearbeiten.



²⁶ Deinert, Horst: Handbuch der Betreuungsbehörde; Leitfaden für behördliche Aufgaben im neuen Betreuungsrecht; v. Horst Deinert unter Mitarbeit v. Claudia Harrsen u. Werner Schröder; Heymanns Verlag KG, München 1994, S. 12-23

Dazu waren die Arbeitsabschnitte der Vorsortierung, einer Aussortierung nach bestimmten Kriterien, einem Vergleich mit den bereits vorhandenen Akten, die Überprüfung der personenbezogenen Daten im Programm GUMAX und Aktualisierung dieser sowie die Überprüfung im Intranet der Stadt Salzgitter – Einwohnermeldekartei – erforderlich. Weitere mir übertragene, täglich zu erledigenden Aufgaben waren der allgemeinen Verwaltungstätigkeit zugeordnet. z.B. das Anlegen von neuen Akten, das Schreiben von Diktaten, das Festhalten von Daten, das Abheften von Formularen und vieles mehr. Die als Anlagen zusätzlich beigefügten Erläuterungen, Formulare und Statistiken waren ein weiterer Teil der zu erledigenden Aufgaben.

Ein Projekt während meines Praktikums

Entwicklung einer automatisierten Archiv(datenbank)

Die Idee eine automatisierte Archiv(datenbank) - zunächst einmal im Microsoft Excel - zu entwickeln, ist während der Erledigung der im Kapitel II. erläuterten Arbeitsaufgabe entstanden. Hauptgrund dafür war die Feststellung, dass der Verbleib der Akten – nach bestimmten zu erfüllenden Voraussetzungen bisher nicht dokumentiert worden ist und somit die Abarbeitung der Karteikarten bzw. Bearbeitung der dazugehörigen Akte durch einen hohen Suchfaktor, durch die Art und Weise der Ablage im Keller bzw. sogar durch deren Nichtauffindbarkeit erheblich eingeschränkt wurde. Anhand dieses Programms ist es nun möglich, im Rahmen der Abarbeitung der Karteikarten und (wenn vorhanden) der dazugehörigen Akte, nicht nur deren Verbleib zu dokumentieren, sondern auch deren aktuellen Stand abzurufen. Im Einzelnen ist jetzt erkennbar: Um wen es sich handelt; Geburtsdatum; Alter; um was es sich handelt; Tag erster Kontakt; Tag letzter Kontakt; Angabe wie viel Zeit nach letzten Kontakt vergangen; Verzogen wann, wie lang ist es her, wohin; Gestorben wann, wie lang ist es her; Ausgeschieden wann, warum sowie deren Verbleib. Die Automatisierung – gerechnet wird stets mit dem aktuellen Datum – ermöglicht nicht nur die Erkennbarkeit der bereits vergangenen Jahre sondern zeigt auch an – es erscheint das Wort „VERNICHTEN“ – das die Akte nach der gesetzlich festgelegten Frist (20Jahre) kassiert werden kann. Die Akten, die mit VERNICHTEN gekennzeichnet sind werden nun über die Filterfunktion herausgesucht, gedruckt, kopiert, in eine andere Tabelle zum Verbleib eingefügt und zum Schluss aus der Datenbank gelöscht. Mit dem Ausdruck können jetzt die Akten herausgesucht werden, um sie dann zu kassieren(vernichten).

Zugegebener Maßen erfordert diese Arbeitsweise zunächst einmal eine hohe Arbeitsintensität, ist aber wenn der Vorgang der Aufarbeitung der Karteikarten abgeschlossen wäre, äußerst rentabel. Zum Einen kann jeder Bearbeiter durch die Suchfunktion in kürzester Zeit den Verbleib einer Akte abrufen, zum Anderen der Verbleib der Akten ist dokumentiert und die Akten sind archiviert. Emp-

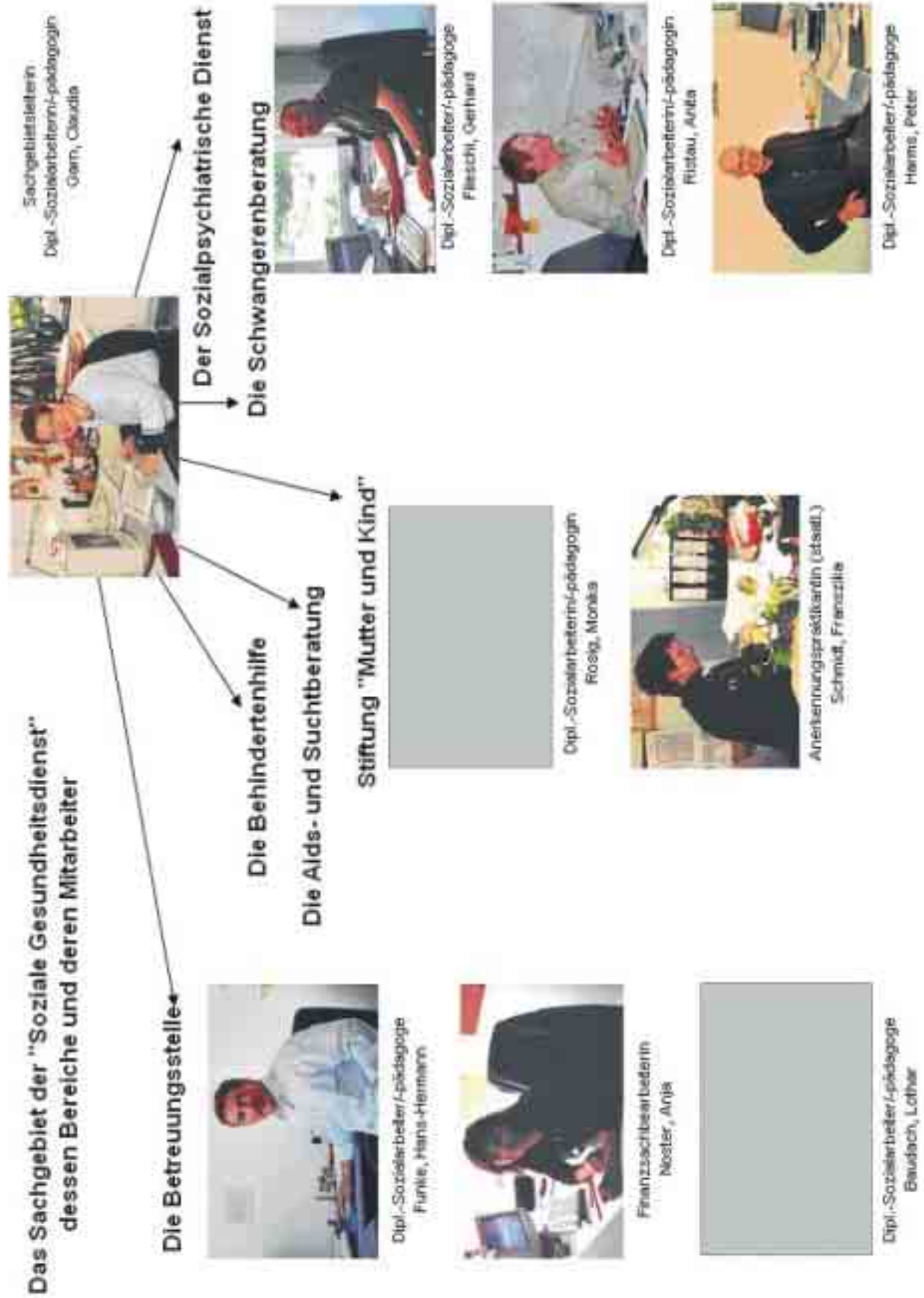
fehlenswert wäre, das hier entwickelte Programm mit der Kompatibilität von Microsoft in eine Access-Datenbank umzuwandeln und über ein Basisformular mit Befehlsfeldern sowie programmierte Suchabfragen den Sachbearbeitern zur Verfügung zu stellen. Zu beachten dabei wäre, dass die Originaldatenbank (Tabellen) stetig aktualisiert sowie die Datenbank durch eine dafür ausgebildete Fachkraft gepflegt werden muss. Die im Anschluss dargestellten PC-Printvorlagen machen die hohe Arbeitsintensität, welche aufgrund der Aufarbeitung erforderlich deutlich. Die persönlichen Daten wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen geschwärzt.

Ausschnitte aus der Datenbank

	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W
1														
2	PsychNo	Kontak	Anzahl	Verzogen			Verarbeiten			Prüfungsbilanz		Vertrieb		Zustand
3	idnum	other	aktor	Jahr	Datum	OT	Arbeitslo	Datum	Arbeitslo	Datum	Grund	Arbeitslo	Arbeitslo	Arbeitslo
4	ja	08.04.1986	12.03.1987	87.04	26.03.87	Beuren	07.04	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	M
5	ja	18.03.1985	25.04.1986	85.05	26.04.87	Getze	07.03	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	M
6	ja	18.03.1982	28.03.1984	VERBODEN	01.07.89	Reuschweg	08.08	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
7	ja	24.07.1987	20.07.1987	86.12	01.05.89	Reudersberg	08.07	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	M
8	ja	24.05.1986	19.08.1986	87.11	04.04.87	Reudersberg	07.07	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	M
9	ja	18.12.1982	27.10.1984	82.02	01.07.89	Reudersberg	05.07	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	M
10	S10 S00	28.10.1979	28.07.1972	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
11	S10 S00	26.08.1968	17.11.1968	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
12	ja	07.03.1963	26.08.1963	VERBODEN	01.04.72	Märzhangelsbach	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
13	ja	28.05.1989	22.07.1988	85.12	01.07.89	Schönen	05.07	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	M
14	ja	24.08.1987	18.03.1988	86.04	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	13.08.04	rs_reufe 1 BSHO	xxx	xxx	A
15	nen	13.11.1987	13.11.1987	86.08	xxx	xxx	xxx	14.02.04	08.05	xxx	xxx	xxx	xxx	G
16	nen	05.03.1984	05.03.1984	83.05	xxx	xxx	xxx	25.06.84	09.04	xxx	xxx	xxx	xxx	G
17	ja	03.11.1978	18.10.1982	81.08	xxx	xxx	xxx	01.01.82	11.07	xxx	xxx	xxx	xxx	G
18	S10 Abs. 1 BSHO	08.08.1971	18.08.1974	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
19	ja	11.11.1980	05.08.1980	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
20	ja	11.11.1980	23.07.1980	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	17.01.82	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
21	nen	12.02.2002	23.04.2002	82.03	01.08.83	Oswalden	01.03	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	M
22	nen	26.10.1987	13.02.1976	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
23	S11 Abs. 3 S00	06.07.1955	26.03.1975	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
24	nen	18.03.1979	28.04.1979	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
25	nen	02.08.1980	28.08.1980	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
26	S10 S00	12.04.1968	18.07.1968	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
27	ja	17.03.1951	15.04.1976	VERBODEN	26.11.75	Schönigen	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
28	ja	11.08.1988	04.05.1987	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
29	ja	04.12.1987	09.08.1988	86.01	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	17.05.04	rs_reufe 1 BSHO	xxx	xxx	A
30	ja	03.03.1981	10.03.1986	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA
31	ja	18.11.1987	20.08.1973	VERBODEN	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	KA

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
1								95.07.2004		
2	Stk. Nr.	Einzelnummer	Name	Vorname	Geb. Datum	Alter	Grafin Nr.	PLZ Ort	Grund f. d. sozialpädagogischen Dienst	PsychNo (idnum)
4	1	12.05.2004			20.04.1988	26				ja
5	2	12.05.2004			01.06.1960	43				ja
6	3	12.05.2004			30.08.1987	16				ja
7	4	12.05.2004			27.06.1956	47				ja
8	5	12.05.2004			08.09.1982	21				ja
9	6	12.05.2004			07.04.1951	53				ja
10	7	12.05.2004			09.08.1946	57				S10 S00
11	8	13.05.2004			07.10.1943	60				S10 S00
12	9	13.05.2004			21.09.1940	64				ja
13	10	13.05.2004			26.07.1920	74				ja
14	11	13.05.2004			13.08.1919	84				ja
15	12	13.05.2004			13.11.1933	70				nen
16	13	13.05.2004			08.08.1942	62				nen
17	14	13.05.2004			07.08.1922	82				ja
18	15	13.05.2004			30.12.1906	97				ja
19	16	13.05.2004			07.12.1906	97				S10 Abs. 1 BSHO
20	17	13.05.2004			23.08.1902	101				ja
21	18	14.05.2004			11.07.1982	21				nen
22	19	17.05.2004			30.09.1906	97				nen
23	20	17.05.2004			24.08.1906	97				S11 Abs. 3 S00
24	21	17.05.2004			31.07.1947	56				nen
25	22	17.05.2004			17.08.1928	76				nen
26	23	17.05.2004			13.09.1906	97				S10 S00
27	24	17.05.2004			28.08.1906	97				ja
28	25	17.05.2004			29.08.1906	98				ja
29	26	17.05.2004			10.11.1908	97				ja
30	27	17.05.2004			10.08.1906	98				ja
31	28	17.05.2004			10.09.1904	99				ja

Organigramm der Mitarbeiter bzw. Kollegen



Resümee

Abschließend möchte ich mich für die Unterstützung und das mir entgegengebrachte Vertrauen bei der Amtsleitung/stellv. Amtsleitung, der Sachgebietsleitung sowie bei den Mitarbeitern bzw. Kollegen des Gesundheitsamtes bedanken. Der mir zur Verfügung gestellte Praktikumsplatz erforderte von Anfang an selbständiges Arbeiten, Handeln, Entscheiden und Denken, und war für mich persönlich eine Herausforderung, das zeigen zu können und in Form der bereits vorgestellten Aufgaben und nachfolgenden Anlagen umzusetzen, was ich während der vorangegangenen Schulzeit gelernt hatte. Die Arbeit hat mir sehr gefallen und ich bedauere es, dass die Praktikumszeit vorbei ist, und ich das Begonnene nicht weiter führen bzw. zu Ende bringen kann.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Ungedruckte Quellen

Dr. med. Stefan Müller-Dechent: Lebenslaufdaten, 11. Mai 2004.

Gesundheitsamt Salzgitter: Ordner Historie zum 50. jährigen Jubiläum des Gesundheitsamtes.

Stadtarchiv Salzgitter: Zeitgeschichtliche Sammlung; ZGS-Nr. 2241.

Gedruckte Quellen

Bundessozialhilfegesetz §39.

Gesundheitsamt Salzgitter: Kopie Salzgitter Heft 11, November 1971.

Flyer des Gesundheitsamtes Salzgitter; Print Nr. 53.213-49-05/2002

Mitteilungsblatt der Stadt Salzgitter 1993; hrsg. Hauptamt Organisationsabteilung.

Niedersächsisches Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke, §16.

StASZ: „Verwaltungsbericht“, Der Stadt Salzgitter 1945 – 1953.

StASZ Kolbe: „Stadtchronik Salzgitter bis 1971“.

Strafgesetzbuch §218.

Darstellungen

Brilling, Hans-Heinrich: Beitrag zur Geschichte des Gesundheitsamtes; Salzgitter, 27. Jan. 1967.

Brilling, Hans-Heinrich: „10 Jahre Stadt Salzgitter“; hrsg. Kultur- und Presseamt; Appelhaus & Co., Salzgitter.

Deinert, Horst: Handbuch der Betreuungsbehörde; Leitfaden für behördliche Aufgaben im neuen Betreuungsrecht; v. Horst Deinert unter Mitarbeit v. Claudia Harrsen u. Werner Schröder; Heymanns Verlag KG, München 1994. S. 12-23.

Kolbe, Heinz: Salzgitter Chronik; hrsg. Stadt Salzgitter-Kulturamt; 1983, S. 89.

Krämer, Ewald: Salzgitter, Erinnerungen Bd. 3; Zusammengestellt v. Ewald Krämer z. Feier „Salzgitter 50 Jahre Stadt“.

Leuschner, Jörg: Die Braunschweigische Landesgeschichte; Jahresrückblick einer Region; hrsg. Horst-Rüdiger Jarck, Gerhard Schildt; Appelhaus, 2000, S. 1088.

Zeitungen

Salzgitter vom 24. April 1986, 26. April 1986, 5. August 1993.

Salzgitter Kurier vom 1. April 1967.

Internetseiten

<http://gso.gbv.de>, 15. Juli 2004.

<http://www.software-house.de/Gumax/funktionen.htm>, 20. Juni 2004.

Abkürzungen

ARV Allgemeiner Rettungsverband

BGB Bürgerliches Gesetzbuch

BtBG Betreuungsbehördengesetz

BSHG Bundessozialhilfegesetz

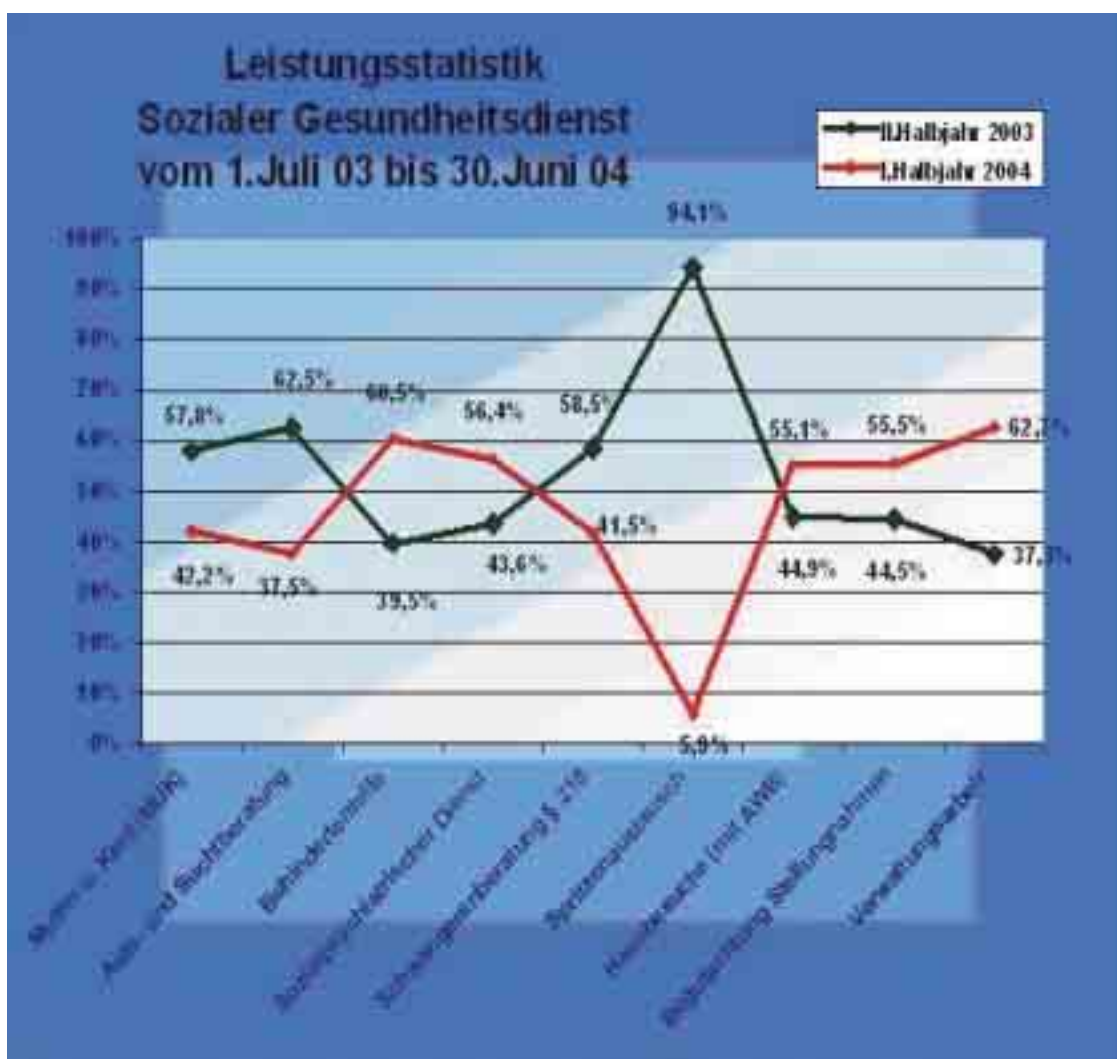
FGG Freiwillige Gerichtsbarkeit
GdB Grad der Behinderung
IfSG Infektionsschutzgesetz
Mdi Minister des Inneren
NPsychKG Niedersächsisches Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke
StASZ Stadtarchiv Salzgitter
u.a. unter anderem
VormG Vormundschaftsgericht

Anlagen

Leistungsstatistik der Aufgabenbereiche 2003/2004

Um den Umfang der Arbeiten im Sachgebiet „Sozialer Gesundheitsdienst“ für den Betrachter näher bringen zu können, wurde die hier dargestellte Statistik erarbeitet. Was hier als Tabelle letztendlich so „profan“ aussieht, erforderte einen erheblichen Zeitaufwand sowie einen ausgeprägten Ideenreichtum, und würde bei ausführlicher Erläuterung den Rahmen der für diesen Bericht vorgegebenen Größe überschreiten, da beim Erstellen dieser Statistik - wie bereits bei der Erläuterung des Programms GUMAX sowie den Projekten erwähnt - einige zu bewältigende Schwierigkeiten auftraten. Hier war es, um eine Leistungsstatistik erstellen zu können, notwendig einzelnen Tätigkeiten im Programm GUMAX herauszufiltern und die in den Bereichen bereits ermittelten Zahlen z.B. Mütterberatung siehe Projekt Nr. 1, abzuziehen. So gehören zu der im Sozialen Gesundheitsdienst zahlenmäßig dargestellten Verwaltungsarbeit aller Bereiche z.B. Telefonate, Hausbesuche, Aktenvermerke, Beratung des Klienten im Amt, Briefe an/für Betroffene, Gruppenarbeit, Klinikbesuch oder auch die Beratung v. Angehörigen/Betroffenen. Da die Betreuungsstelle nicht mit dem Programm GUMAX arbeitet, sondern mit festen Formularmasken und festgelegten Abfragen, von einer auf dem Server der Stadt Salzgitter und nicht jedem zugänglich hinterlegten Microsoft Access-Datenbank, konnten leider keine Ergebnisse für diesen Bereich ermittelt werden. Damit diese Ergebnisse hätten ermittelt werden können, wäre ein Zugriff auf die Datenbank sowie der anschließende Transfer der zur statistischen Ermittlung im Tabellenprogramm benötigten Ausprägungen erforderlich gewesen.

Leistungsstatistik 2003-II.Halbjahr/2004-I.Halbjahr					
Beratung und Hilfe nach/in bei	2003 II.Halbjahr	Anteil in %	2004 I.Halbjahr	Anteil in %	Gesamt 1. Juli 03 bis 30. Juni 04
Sozialer Gesundheitsdienst					
Mutter u. Kind (MUK)	26	57,8%	19	42,2%	45
Aids- und Suchtberatung	75	62,5%	45	37,5%	120
Behindertenhilfe	30	39,5%	46	60,5%	76
Sozialpsychiatrischer Dienst	61	43,6%	79	56,4%	140
Schwangerenberatung § 218	38	58,5%	27	41,5%	65
Spritzenaustausch	254	94,1%	16	5,9%	270
Hausbesuche (mit A/NB)	153	44,9%	188	55,1%	341
Begutachtung	57	44,5%	71	55,5%	128
Verwaltungsarbeit	782	37,3%	1.315	62,7%	2.097
Gesamt:	1.476		1.806		3.282



Hinweis: Bei einer eventuell, späteren hausinternen Interpretation dieser Leistungsstatistik wäre es empfehlenswert zu beachten, dass die ermittelten Zahlen für den genannten Zeitraum mehreren Sozialarbeitern sowie einer Anerkennungspraktikantin (staatl.) im „Sozialen Gesundheitsdienst“ zugeordnet werden muss.

Quartals- und Jahresstatistiken für 2003/2004

Normalerweise stellt das Anfertigen von Statistiken für mich keine besondere Herausforderung dar, dennoch musste ich mich bei diesem Projekt eines Besseren belehren lassen. Das Problem hierbei war nicht nur die mir zur Verfügung gestellte Zeit – „Vorgestern“ - sondern auch die einerseits nur zum Teil und andererseits gar nicht vorhandenen erforderlichen Daten mit den für eine Statistik erforderlichen Ausprägungen, um so die Formularvorgabe des Bundesamtes für Statistik zahlenmäßig ausfüllen zu können. Grund für diese sich mir dargestellte Situation war zum Ersten ein Personalmangel welcher hervorgerufen hatte, dass die anzulegenden Akten für den Sozialpsychiatrischen Dienst sowie die bereits ausgefüllten Formularvordrucke der Schwangerenberatung nach §218 und die Anträge für die Stiftung „Mutter und Kind“ unbearbeitet sich in Form von kleinen Stapeln häuften, und zum Zweiten, dass die Mitarbeiter, welche die Arbeiten zwischendurch erledigen mussten und nicht das dazugehörige Fachwissen in diesem Bereich hatten bzw. haben, zwar nach bestem Wissen Tabellen im Microsoft Excel angelegt hatten, diese jedoch für eine statistische Auswertung fast unbrauchbar waren. Nun war es erforderlich die einzelnen Tabellen für den Sozialpsychiatrischen Dienst, der Beratung nach §218 sowie der Stiftung „Mutter und Kind“ kurz MUK mit den Ausprägungen - z.B. generell kein Kinderwunsch, familiär, Datum des Beschlusses usw. zu erweitern, dann die bereits bearbeiteten Daten zu überarbeiten und zu aktualisieren, um dann zum Schluss von den liegen gebliebenen Formularen und Akten die Daten nachtragen zu können. Im Anschluss daran erstellte ich die Jahres- und Quartalstatistiken für 2003 in einer Kurzform, um so schnell als möglich die Formularvordrucke des Bundesamtes für Statistik wegschicken zu können. Jetzt hatte ich etwas länger Zeit, um die Quartals- und Jahresstatistiken mit den dazugehörigen Diagrammen für das laufende Jahr aufzubauen und so zu automatisieren, dass die Ergebnisse zu jeder Zeit abrufbar sind. Die im Laufe des Praktikums angefallenen Daten für die Statistiken wurden nun von mir stetig aktualisiert, so dass es am Ende des Jahres bzw. Anfang des Jahres 2005 möglich sein wird – natürlich nur unter der Voraussetzung das die Statistiken weiterhin stetig aktualisiert werden - mit der Eintragung der letzten Daten die Quartals- und Jahresstatistik 2004 vorliegen zu haben. Diese Art der Abarbeitung von Daten in Form von Statistiken erfordert in Zukunft – natürlich unter der Voraussetzung der fachgerechten Weiterführung - nur noch die Hälfte der bisher dafür notwendig gewesenenen Arbeitszeit und stellt gleichzeitig eine termingerechte Abgabe sicher.

Ausschnitte aus den Statistiken:

Statistik 2003 Schwangerenberatung nach §218

F32 =ZÄHLENWENN(Fälle_2003IAU3;AU92;"30")+ZÄHLENWENN(Fälle_2003IAU3;AU92;"35")												
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
1	Übersicht monatlich u. Quartal_Betreuung §218											
2												
3		Jan	Feb	März	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov
4	Anzahl	9	7	6	12	2	8	6	3	4	4	7
5	Anteil	11,8%	9,2%	7,9%	15,8%	2,6%	10,5%	7,9%	3,9%	5,3%	5,3%	9,2%
6												
7												
8	Quartale	Anzahl	Anteil									
9	I. Quartal	22	28,9%									
10	II. Quartal	22	28,9%									
11	III. Quartal	13	17,1%									
12	IV. Quartal	19	25,0%									
13	Gesamt:	76	100,0%									
14												
15	Jahreserhebungen der einzelnen Ausprägungen											
16												
17	Lebensalter			Nationalität				Wohnsitz d. beratenen Frauen				
18												
19	Alter in Jahren	Anzahl	Anteil	Nationalität	Anzahl	Anteil	Wohnort	Anzahl	Anteil			
20	unter 14	0	0,0%	deutsch	56	73,7%	Salzgitter	60	78,9%			
21	14-17	3	3,9%	türkisch	11	14,5%	außerhalb v. SZ	11	14,5%			
22	18-26	31	40,8%	Ehem. Sowjetunion	1	1,3%	keine Angaben	5	6,6%			
23	27-34	22	28,9%	Ehem. Jugoslawen	4	5,3%	gesamt:	76	100,0%			
24	25-39	17	22,4%	Andere Staaten	4	5,3%						
25	40 u. über	3	3,9%	gesamt:	76	100,0%						
26	keine Angaben	0	0,0%									
27	gesamt:	76	100,0%									

Fälle und Statistik 2003 Stiftung „Mutter und Kind“

L25 =ZÄHLENWENN(G2;G59;"deutsch")																
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Alter	fc.	verk.	getr.	gesch.	verk.	Nationalität	Wohnsitz	Alter (Jr.)							
2	18-26	x					türkisch	Salzgitter	1		I.Quartal;II.Quartal;III.Quartal;IV.Quartal;Gesamt:					
3	18-26	x					deutsch	Salzgitter	1		deutsch	6	7	5	3	23
4	27-34	x					türkisch	Salzgitter	1		türkisch	6	9	4	5	24
5	27-34	x					jugoslawisch	Salzgitter	1		Ehem. Sowjet.	0	0	0	0	0
6	27-34	x					türkisch	Salzgitter	1		Ehem. Jugosl.	2	2	1	0	5
7	27-34	x					böhmisch	Salzgitter	1		Andere Länder	0	1	0	0	1
8	27-34	x					deutsch	Salzgitter	1		Gesamt	16	19	10	8	53
9	18-26	x					türkisch	Salzgitter	2		Lebensalter					
10	18-26	x					türkisch	Salzgitter	2							
11	18-26	x					deutsch	Salzgitter	2		Alter in Jahren					
12	27-34		x				türkisch	Salzgitter	2		unter 14	0	0	0	0	0
13	27-34	x					deutsch	Salzgitter	2		14-17	0	0	0	0	0
14	18-26	x					deutsch	Salzgitter	3		18-26	6	13	7	6	32
15	27-34	x					deutsch	Salzgitter	3		27-34	10	6	2	2	20
16	27-34	x					deutsch	Salzgitter	3		25-39	0	0	1	0	1
17	27-34	x					deutsch	Salzgitter	3		40 u. über	0	0	0	0	0
18	I.Quartal	4	11	1	0	0					keine Angaben	0	0	0	0	0
19											gesamt:	16	19	10	8	53
20	18-26	x					deutsch	Salzgitter	4		Nationalität					
21	18-26	x					türkisch	Salzgitter	4		Nationalität	Anzahl	Anteil			
22	18-26	x					türkisch	Salzgitter	4		deutsch	23	43,4%			
23	18-26	x					türkisch	Salzgitter	4		türkisch	24	45,3%			
24	18-26	x					türkisch	Salzgitter	4		Ehem. Sowjetunion	0	0,0%			
25	18-26	x					deutsch	Salzgitter	4		Ehem. Jugoslawen	5	9,4%			
26	18-26	x					deutsch	Salzgitter	5		Andere Staaten	1	1,9%			
27	18-26	x					deutsch	Salzgitter	5		gesamt:	53	100,0%			
28	18-26	x					türkisch	Salzgitter	5							
29	18-26	x					deutsch	Elbe	5							
30	18-26	x					türkisch	Salzgitter	5							
31	27-34	x					jugoslawisch	Salzgitter	5							
32	27-34	x					deutsch	Salzgitter	6							

Fälle 2004 Stiftung „Mutter und Kind“

1	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	
1	Tag d. Antragstellung	Name, Vorname	Geb. Datum	Alter	Altersgruppe	alleinlebend	deutsche Gewirts.	nicht deutsche Gewirts.	keine Eltern	Elternstill	sonstige	Nationalität	Wohnort
2	13.02.2004			19	18-26			x				deutsch	Seligler
3	23.01.2004			29	27-34		x					türkisch	Seligler
4	18.02.2004			24	18-26		x					türkisch	Seligler
5	08.03.2004			22	18-26		x					Andere Staaten	Seligler
6	15.03.2004			28	27-34		x					deutsch	Seligler
7	23.01.2004			23	18-26					x		türkisch	Seligler
8	15.01.2004			29	27-34		x					deutsch	Seligler
9	15.01.2004			19	18-26					x		türkisch	Seligler
10	07.01.2004			19	18-26		x					deutsch	Seligler
11	03.03.2004			37	35-39		x					deutsch	Seligler
12	22.03.2004			24	18-26		x					deutsch	Seligler
13	I.Quartal gesamt:			11		0	8	1	8	2			
14	02.04.2004			31	35-39	x						deutsch	Seligler
15	05.04.2004			31	27-34		x					deutsch	Seligler
16	13.04.2004			22	18-26	x						deutsch	Seligler
17	03.05.2004			21	18-26		x					türkisch	Seligler
18	03.05.2004			27	27-34		x					deutsch	Seligler
19	03.05.2004			33	27-34		x					türkisch	Seligler
20	10.05.2004			36	35-39		x					deutsch	Seligler
21	14.05.2004			28	18-26	x						deutsch	Seligler
22	07.06.2004			28	27-34		x					türkisch	Seligler
23	16.06.2004			23	18-26		x					deutsch	Seligler
24	22.06.2004			24	18-26		x					deutsch	Seligler
25													

Statistik 2004 Stiftung „Mutter und Kind“

B17 =ZÄHLENWENN(Auf1_2004!\$E\$2:\$E\$12;"27-34")						
1	A	B	C	D	E	F
2						
3		I.Quartal	II.Quartal	III.Quartal	IV.Quartal	Gesamt
4	deutsch	6	8	0	0	14
5	türkisch	4	3	0	0	7
6	Ehem. Sowjet.	0	0	0	0	0
7	Ehem. Jugosel.	0	0	0	0	0
8	Andere Staaten	1	0	0	0	1
9	Gesamt	11	11	0	0	22
10						
11	Lebensalter					
12						
13		I.Quartal	II.Quartal	III.Quartal	IV.Quartal	gesamt:
14	unter 14	0	0	0	0	0
15	14-17	0	0	0	0	0
16	18-26	7	5	0	0	12
17	27-34	3	4	0	0	7
18	35-39	0	2	0	0	2
19	40 u. älter	0	0	0	0	0
20	keine Angaben	0	0	0	0	0
21	gesamt:	10	11	0	0	21
22						
23	Familienstand					
24						
25		I.Quartal	II.Quartal	III.Quartal	IV.Quartal	gesamt:
26	alleinstehend	0	3	0	0	3
27	i. ehelicher Gemeins.	8	8	0	0	16

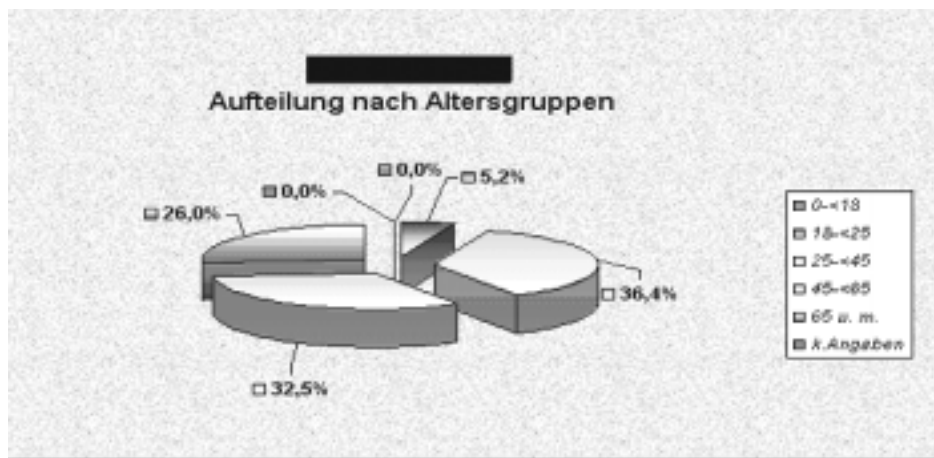
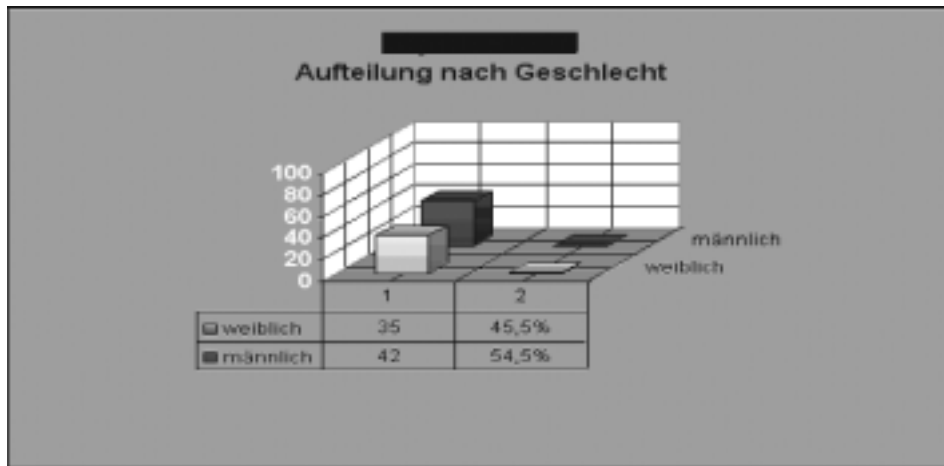
Fälle 2004 des Sozialpsychiatrischen Dienstes

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
1												
2	Erfasst_am	Name	Vorname	weibl.	männl.	Geb_Dat.	Alter	Altersgruppe	Wohnort	Innenvertrahene()	aktive Stelle	Ausgericht
3										Datum		letztes Beschl.
37	14.04.2004				x		28	25-<45	Salzgitter			
38	22.04.2004			x			63	45-<65	Salzgitter			
39	14.04.2004				x		48	45-<65	Salzgitter			
40	14.04.2004			x			68	65 u.m.	Salzgitter			
41	14.04.2004				x		66	65 u.m.	Salzgitter			
42	15.04.2004			x			34	25-<45	Salzgitter			
43	14.04.2004				x		63	45-<65	Salzgitter			
44	14.04.2004				x		28	25-<45	Salzgitter			
45	14.04.2004			x			81	65 u.m.	Salzgitter			
46	15.04.2004			x			80	65 u.m.	Salzgitter			
47	15.04.2004			x			83	65 u.m.	Salzgitter			
48	13.04.2004				x		38	25-<45	Salzgitter			
49	15.04.2004			x			75	65 u.m.	Salzgitter			
50	L.Quartal Gesamt:			23	23					46		
51												
52	14.04.2004				x		33	25-<45	Salzgitter			
53	15.04.2004				x		42	25-<45	Salzgitter			
54	15.04.2004				x		26	25-<45	Salzgitter			
55	22.04.2004				x		20	18-<25	Salzgitter			
56	22.04.2004			x			72	65 u.m.	Salzgitter			

Quartalsübersicht 2004 des Sozialpsychiatrischen Dienste

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
1	Quartale I bis IV Statistik 2004										
2											
3		Quartal I		Quartal II		Quartal III		Quartal IV		Gesamt	
4	Ausprägungen	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
5	weibl.	23	50,0%	12	38,7%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	35	45,5%
6	männl.	23	50,0%	19	61,3%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	42	54,5%
7	Gesamt:	46	100,0%	31	100,0%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	77	100,0%
8											
9	0-<18	0	0,0%	0	0,0%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	0	0,0%
10	18-<25	2	4,3%	2	6,5%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	4	5,2%
11	25-<45	18	39,1%	10	32,3%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	28	36,4%
12	45-<65	12	26,1%	13	41,9%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	25	32,5%
13	65 u. m.	14	30,4%	6	19,4%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	20	26,0%
14	k. Angaben	0	0,0%	0	0,0%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	0	0,0%
15	Gesamt:	46	100,0%	31	100,0%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	77	100,0%
16											
17	beteil. "ja"	5	10,9%	1	3,2%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	6	7,8%
18	beteil. "nein"	41	89,1%	30	96,8%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	71	92,2%
19	Gesamt:	46	100,0%	31	100,0%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	77	100,0%
20											
21	Salzgitter	44	95,7%	28	90,3%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	72	93,5%
22	Auswärtige	2	4,3%	3	9,7%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	5	6,5%
23	Gesamt:	46	100,0%	31	100,0%	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	77	100,0%

Die Diagramme zur Quartalsübersicht



Weitere Formulare und Statistiken

Die hier aufgeführten Formulare und Statistiken, die bearbeitet, überarbeitet oder neu erstellt worden sind, konnten aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht digital vorgelegt werden.

- Formular der Labor- und Funktionsdiagnostik
- Behebungsbogen für Alten- und Pflegeheime
- Erhebungsbogen für die Überprüfung von Alten- und Pflegeheimbewohnern
- Formular für die Sozialmedizinische Stellungnahme
- Ermittlung der Einzelanzahl der NPsychKG Zuweisungen nach niedergelassenen Ärzten, Ärzten des sozialpsychiatrischen Dienstes (Konsiliarärzte/Amtsärzte) sowie Krankenhaus/Kliniken
- Ermittlung der Gesamtanzahl/anteil der NPsychKG Zuweisungen der Ausprägungen
- Bereinigte Statistik der Fälle/Klienten je Sachbearbeiter im Zeitraum vom 1.1. bis 4.8.2004
 - Die dazugehörige Fehlerermittlung für die Statistik der Fälle/Klienten je Sachbearbeiter im Zeitraum vom 1.1. bis 4.8.2004